

Regierungsgebäudes in Saarbrücken davon ausgegangen wurde, Saarbrücken den Sitz einer Regierung zu belassen⁶³, somit also der Sitz für die staatliche Verwaltung zumindest gesichert schien. In Neustadt, dem Sitz der Gauleitung⁶⁴, machte man sich spätestens seit Januar 1935 ernsthaft Sorgen, ob im Zuge der künftigen Neuordnung des Reiches, der Neuordnung des Gaues und wohl auch der zurückgewonnenen Saar die bisherige Lösung fortbestehen würde. Demnach bemühte sich der neue Bürgermeister Dr. Lederle (nachdem die Stadt "durch den früheren Bürgermeister Forthuber an den Rand des Abgrundes gebracht"⁶⁵ worden sei) bereits jetzt um den Zuschlag für den Sitz dieser künftigen Gauverwaltung bzw. Gauleitung. Die jetzige Gauleitung teilte am 24. Januar 1935 Lederle mit, daß eine Entscheidung darüber, in welcher Stadt Reichsstathalterei und Sitz der Gauleitung eines zukünftigen Reichsgaues Kurpfalz sein werden, noch nicht gefallen sei; doch beabsichtige die Gauleitung nicht, den bisherigen Sitz zu wechseln, - sicherlich auch unter dem Eindruck des Angebots der Stadtverwaltung bezüglich der großzügigen Büro- und Wohngebäudeplanung bis zur Gesamthöhe von zwei Millionen Reichsmark⁶⁶.

Sehr ausführlich begründete Lederle am 26. Januar 1935 die Vorzüge Neustadts als Sitz eines "Reichsgaues Kurpfalz". Geschichtlicher Konkurrent war schließlich Mannheim als die Residenz der früheren Kurpfalz. Den Sitz nach Mannheim zu verlegen hieße aber, hinter den Rhein zurückzuweichen und das Herz des künftig einzurichtenden Reichsgaues von der Grenze in das Innere Deutschlands zu verlegen. Es bedeute ferner, so argumentierte Lederle, die Idee des pfälzischen Nationalsozialismus der Gefahr der Überwucherung durch eine mehr oder weniger fremde Stadt preiszugeben, betrachte sich doch Neustadt traditionsgemäß als das München der nationalsozialistischen Bewegung der Pfalz und somit auch einer zukünftigen "Kurpfalz"; und letztlich würde sich weder die Pfalz noch das Saargebiet oder Hessen damit zufrieden geben. Schließlich befänden sich in Neustadt auch die Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit, der Kampfbund für deutsche Kultur (Volksbildungsverband Pfalz/Saar) und weitere Gliederungen der Partei. Wie ernst es Lederle war, ist daraus ersichtlich, daß er seine Gründe zu einer Denkschrift zusammenfaßte, um sie am 9. Februar 1935 als Argumentationshilfe zur Reichsreform an das Reichsinnenministerium zu schicken; auch Dürkheim käme noch in Frage, doch werde damit seine Entwick-

63 Niederschrift im BA Koblenz, Best. Reichsinnenministerium, R 18/5.411, S. 105-108.

64 Parteigeschäftsstelle war in der "Kampfzeit" die Privatwohnung des Gauleiters; sie wechselte von Kaiserslautern nach Rodalben, Mußbach und dann nach Neustadt, wo sie bis 1945 verblieb. Einen ausführlichen "Gliederungsplan der Gauleitung der NSDAP Rheinpfalz", hrsgg. vom Gauorganisationsamt Rheinpfalz, in: NSZ-Rheinfront Nr. 51 v. 1.3.1935. Abgedr. als "Gliederungsplan der Gauleitung der NSDAP Pfalz-Saar" bei Kl.-M. Mallmann, G. Paul, Herrschaft und Alltag, S. 94f.

65 Schr. des Bürgermeisters v. 19.1.1935 an die Gauleitung. StadtA Neustadt, Nr. 4.017 I, 177.

66 Schr. v. 24.1.1935. Ebd.